Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 21

Artikel: Chur 1949 : eine bedeutungsvolle Kundgebung schweizerischen Wehrwillens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur 1949

Eine bedeutungsvolle Kundgebung schweizerischen Wehrwillens

Bundespräsident Nobs bezeichnete das schweizerische Schützenfest in seiner Schützenrede am offiziellen Tag, in welcher er den Schweizer Schützen den Dank des Bundesrates für alles überbrachte, was sie zur Stärkung der Wehrkraft des Landes unternehmen, als eine bedeutungsvolle Kundgebung schweizerischen Wehrwillens. Dieses Wort galt auch für den Armeetag, mit dem das Eidgenössische einen so vielversprechenden Anfang nahm und allen beteiligten Mannschaften zu einem besonderen Erlebnis wurde, das seinen Höhepunkt in der feierlichen Rangverkündung und der Rede von Bundesrat Kobelt fand.

Das inmitten der wehenden Banner, unter einem strahlenden Festhimmel am Fuße des Calanda zum Schlußakt angetretene Wettkämpfer-Bataillon, die Schützenelite unserer Armee, bot ein seltenes Bild gesammelter Kraft und Entschlossenheit außerdienstlicher Bewährung. Aus dem feldgrauen Harst lösten sich eine nach der andern der erfolgreichen Einheitsgruppen, welche die rot-weiß geflammte Standarte ihrer Heereseinheit in Empfang nehmen durften. Allen voran die Siegergruppe der Füs.-Kp. II/64, welche mit dem guten Resultat von 423 Totalpunkten als Armeesieger die rotweiße Schleife an die Standarte heften durfte. Alle diese Gruppen machten den Eindruck kleiner, verschworener Kampfeinheiten, die sich schon seit Monaten einem harten und an Verzichten reichen Training hingegeben hatten. Die Zusammensetzung der einzelnen Siegermannschaften war recht verschieden, nicht der Grad, sondern das Können und die Zusammenarbeit standen an erster Stelle. In einer der Meistergruppen kämpften neben einem Zugführer zugleich auch der Feldweibel und der Fourier zusammen mit zwei Soldaten um den Sieg der Einheit. Nach den rotweißen Feldzeichen, die nun über den Reihen der vier Armeekorps-Kolonnen flatterten, erfolgte die Verteilung der gestifteten Erinnerungspreise, der 60 Silberbecher des EMD an die 12 besten Mannschaften, der Zinnteller der Holzverzuckerungs-AG. in Ems an die beste Mannschaft der Infanterie und der Leichten Truppen, sowie die 25 Silberbecher des Schweizerischen Schützenvereins.

Ueber diesem schlichten, aber erhebenden Akt lag das Knattern der weitergehenden Arbeit in den Schießständen, gleichsam als Gruß der Schützen an die Armee und als besonderer Ausdruck des untrennbaren Begriffes: Bürger und Soldat. Hinter dem geschlossenen Harst der feldgrauen Wettkämpfer standen unsichtbar die langen Reihen der Mannschaften aller Heereseinheiten, welche sich ebenfalls für Chur vorbereiteten, aber in den Ausscheidungen unterlagen. Ihnen allen und darüber hinaus allen denen, die sich im ganzen Lande freiwillig und außerdienstlich für die Erhaltung und Steigerung unserer Wehrbereitschaft einsetzen, galt in dieser Stunde der Gruß und Dank des ganzen Landes.

*

In einem Rückblick auf den Armeewettkampf seien uns im Interesse der Sache auch einige weitere Bemerkungen gestattet. Der Ausschluß einer Altersklasse, der Grenztruppen und einiger Waffengattungen von der Teilnahme am Armeewettkampf hat im ganzen Lande mit Recht Unbehagen und Unzufriedenheit ausgelöst. Oberst Derungs, der verdiente Chef des Churer Wettkampfes, konnte nun aber an der Rangverkündung mitteilen, daß die Armeewettkämpfe im Schießen künftig von den Schützenfesten getrennt in einem anderen Rahmen und auf anderer Beteiligungsbasis durchgeführt werden. Erfreulich ist, daß die verantwortlichen Behörden den eingegangenen Kritiken Rechnung tragen und in Zukunft bei ähnlichen Anlässen nicht nur an die beiden Altersklassen der Infanterie und der Leichten Truppen denken, bilden doch solche, in Intervallen von einigen Jahren durchgeführte eidgenössische Wettkämpfe jeweils zugleich Höhepunkt und Bewährungsprobe einer Periode außerdienstlicher Tätigkeit, von der niemand ausgeschlossen werden darf, soll die angestrebte Breitenentwicklung solider, freiwilliger und außerdienstlicher Tätigkeit nicht gefährdet werden. Die Stimulierung dieser Bestrebungen, die darin liegt, daß alle Einheiten der Armee in Ausscheidungen um die Ehre kämpfen, ihre Waffengattung oder ihren Truppenteil an einem schweizerischen Wettkampfe vertreten zu dürfen, darf nicht verloren gehen.

Die geradezu als ideal empfundenen Schießanlagen des Armeewettkampfes und eine gut eingespielte Organisation von Funktionären, hätten in Chur auch die Zulassung von rund 200 Mannschaften gestattet, was mindestens die Berücksichtigung aller Waffengattungen gestattet hätte. Das an das Können jedes einzelnen Schützen hohe Anforderungen stellende Programm der drei Uebungen auf 180, 120 und 80 Meter Distanz, wobei die letzte Uebung stehend auf kurz auftauchende E-Scheiben geschossen wurde, hat sich bewährt und es dürfte in seiner Anpassung an die heutige Kriegsführung für alle Waffengattungen willkommen und wertvoll sein. Im Zusammenhang mit diesem Wettkampf sei auch darauf hingewiesen, daß die Kosten für den Wettkampf selbst den kleineren Teil ausmachen und daß die Belastung des einzelnen Wehrmannes und der Einheiten, welche durch die Vorbereitungen, die Ausscheidungen und durch ein seriöses Training bedingt sind, den größeren Teil bilden. Erwähnt sei zum Beispiel eine Grenadiereinheit, die für das Training, die Ausscheidungen, die Reise nach Chur und den Aufenthalt rund Fr. 450.— auslegte. Für ein Geb.Füs.Bat. kam die Entsendung einer Gruppe nach Chur, inklusive die Kosten der Ausscheidungskämpfe und Trainingsaufwendungen, auf rund Fr. 1000.— zu stehen. Nicht alle Einheiten verfügen über die notwendigen Mittel, ihren sich freiwillig einsetzenden Wehrmännern wenigstens diese Hauptposten bezahlen zu können, es gibt deren nicht wenige, da unsere Armeeschützen neben den Opfern an Zeit auch einen guten Teil dieser Kosten auf sich nahmen.

Wenn auch die Armeewettkämpfe im Schießen künftig als eigene Veranstaltungen der Armee aufgezogen werden sollen, sei hier zur wohlwollenden Prüfung der Vorschlag gemacht, den Armeetag der Eidg. Schützenfeste in der Form beizubehalten, daß an diesem Tage sämtlichen Wehrorganisationen, wie zum Beispiel den Unteroffiziersvereinen, den Artillerievereinen, die Möglichkeit eingeräumt wird, ihr Schießpensum an diesem Tage zu erfüllen. Dadurch würde dieser Tag die Form einer Ehrung und Wertschätzung der freiwilligen, außerdienstlichen Tätigkeit unserer Wehrmänner und der Schützen beibehalten.

(Fortsetzung auf Seite 348.)

Eidg. Schützenfest Chur

① **Bundesrat Kobelt** im Stand. (Photopress-Bilderdienst Zürich.)
② Beginn des Eidg. Schützenfestes in Chur. Mit dem Armee-Wettkampf und dem offiziellen Pressetag nahm das Eidg. Schützenfest in Chur seinen Anfang. Unter den Offizieren, die eine Gruppe am Armee-Wettkampf führten, entdeckte man auch den Londoner Olympiade-Sieger im Stutzerschießen, Oblt. Grünig aus Kriens. Unser Bild zeigt die Gruppe Grünig im Armee-Wettkampf. Von vorne nach hinten: Oblt. Grünig, Wm. Iten, Wm. Schär, Gfr. Roth und Füs. Kneubühl. (Photopress-Bilderdienst Zürich.)
③ Beste Wettkampfgruppe der Armee wurde die **Füsilier-Kompagnie II/64** mit dem Total von 423 Punkten. Wir zeigen die Sieger mit der gewonnenen Armeestandarte. Von links nach rechts: Wm. Schwarz, Kpl. Meier, Kpl. Müller, Füs. Lienhard, Gefreiter Dünki. Die Gruppe stammt aus dem Zürcher Unterland. (Photopress-Bilderdienst Zürich.)
④ Die im Wettkampf liegenden Armee-Gruppen im offenen Stand auf dem Roßboden. (Photopress-Bilderdienst Zürich.)
⑤ Absoluter Einzelsieger wurde **Schütze Ernst Wüthrich** von der Schützenkompagnie III/3 mit dem Resultat von 93 Punkten. (Photopress-Bilderdienst Zürich.)

Abschließend sei in diesem Zusammenhang noch ein Punkt berührt, der uns auf dem Gebiete der außerdienstlichen Tätigkeit schon lange am Herzen liegt. Seine Behandlung wird angeregt durch einen Auszug aus einem Bericht von Kpl. Ch. F. in der «Solothurner Zeitung» vom 29. Juni, in welchem die Churer Fahrt der Wettkampfgruppe aus dem Füs.-Bat. 50 geschildert wird. Wir lesen hier:

«... Als Dank für unsere außerdienstliche Tätigkeit und für das gute Resultat überreichte unser Bat.-Kdt., Oberstlt. Meyer, jedem Schützen einen Schützentaler, den wir mit großer Freude entgegennahmen. Was uns besonders freute, ist, **daß unser Bat.-Kdt. den ganzen Tag bei uns Soldaten weilte, was bei anderen Gruppen nicht der Fall war ...**»

Nicht der Taler, sondern das lebendige Interesse des Truppenkommandanten für seine Leute ist uns wichtig und verdient, als leider einer der wenigen Einzelfälle, hervorgehoben zu werden. Die Breitenentwicklung der außerdienstlichen Tätigkeit steht und fällt mit dem Interesse und der Unterstützung der Kommandanten aller Grade. Die Teilnahmeberechtigung von 164 Mannschaften wurde in Chur nicht voll ausgenutzt, es waren nur deren 155. Demgegenüber sei erwähnt, daß einige Divisionen mit Freuden noch mehr Mannschaften delegiert hätten. Allein bei der Geb.-Brigade 10 fehlten 5 Mannschaften, und es ist nicht zu viel gesagt, daß diese selten schwache Vertretung dem mangelnden Verständnis und der fehlenden Unterstützung zuzuschreiben ist. Die außerdienstliche Tätigkeit ist **nicht allein eine Geldfrage**, die in vielen Fällen nur eine billige Entschuldigung einer bequemen Haltung ist, sondern ist in erster Linie davon abhängig, daß sie an maßgebender Stelle der Divisionen und Brigaden kräftige Unterstützung findet. Wir sind der Meinung, daß an einem Armeewettkampf im Schießen, der zum letztenmal vor 10 Jahren durchgeführt wurde, die beteiligten Truppenkommandanten auf den Platz gehören. Dadurch, daß der jeweilige Heereseinheitskommandant seiner besten Mannschaft den Wanderpreis, die Standarte, für die nächsten Jahre am Schlußakt überreichen würde, könnte die Bedeutung dieses Tages für die Armee und den einzelnen Wehrmann gehoben werden. Gewiß kämpft keiner unserer Wehrmänner und keine der Mannschaften um äußere Ehren und Anerkennung, die Gewißheit, damit dem Land und sich selbst zu dienen, ist jedem der freiwilligen Kämpfer Lohn genug. Es gibt aber Dinge, die bei einem Anlaß schweizerischer Prägung einfach dazugehören, jeden einzelnen Kämpfer auch für die Zukunft anspornen und ihm das Gefühl geben, nicht allein zu sein.

Wie von der Wettkampfleitung zu erfahren war, mußte eine Gruppe ihre Teilnahme am Armeewettkampf wieder absagen, weil ein Arbeitgeber trotz allen Bemühungen nicht zu bewegen war, zwei Wehrmännern den notwendigen Urlaub zu gewähren. Eine solche Haltung richtet sich selbst und braucht nicht weiter kommentiert zu werden.

*

Erfreuliches ist vom offiziellen Tag zu berichten, der sich in der Hauptstadt Alt Fry Rätiens zu einem glanzvollen Höhepunkt des Eidgenössischen Schützenfestes gestaltete. An ihm waren neben dem Bundesrat in corpore, den Spitzen der Armee, den Vertretern der Kantonsregierungen und anderen Körperschaften, des Prinzen von Liechtenstein und eines Vertreters seiner Regierung, dem Diplomatischen Korps und den Schweizer Gesandten im Ausland und eines Vertreters der Schweizer Offiziers-Gesellschaft auch der Schweizerische Unteroffiziersverband durch seinen Zentralpräsidenten Wm. Jules Faure vertreten.

Besondere Würdigung und Anerkennung fand die Schützenrede von Bundespräsident Nobs. Es ist unseres Wissens das erstemal, daß ein so hoher Vertreter der Arbeiterschaft den großen Wert der außerdienstlichen Tätigkeit und ihre Bedeutung für die Wehrkraft ausdrücklich anerkannte. In diesem Sinne gesehen, bedeutet die Rede von Bundespräsident Nobs, deren Inspiration er während eines Rundganges durch das Schweizer Schützenmuseum empfing, ein freudiges Ereignis, das selbst das Churer Schützenfest überdauern wird. Wir sind davon überzeugt, daß der hohe Magistrat nicht nur im Namen des Bundesrates sprach, sondern selbst auch von dem großen Wert außerdienstlicher Leistung überzeugt ist. Wir verbinden unsere Freude und Genugtuung mit dem Wunsche, daß diese Worte auch von der großen Landespartei der Arbeiterschaft gehört werden, deren Presse und maßgeblichen Funktionäre bis heute in der Würdigung und Unterstützung jeglichen freiwilligen Einsatzes so bescheiden zurückstanden.

Das große Erlebnis der Kriegsjahre, auf das Bundespräsident Nobs anspielte, als Bauer, Industriearbeiter, Handwerksmann und Gelehrter, Jünglinge aus den Bergen und Männer aus den Städten auf Du und Du nebeneinander im Bunker standen, muß zum Segen unseres Landes und zur Hebung der Wehrbereitschaft unseres Landes seine Fortsetzung auch in der freiwilligen Bewährung finden. Die Churer Kundgebung öffnet den Weg, um die Lücke zu schließen, die hier noch besteht.

*

In einer Begrüßungsrede des offiziellen Tages wurde auch der Presse des Landes gedacht, deren Vertreter als «Schützen der geistigen Landesverteidigung» bezeichnet wurden. Es gebührt sich in diesem Zusammenhang der wichtigen Rolle der Presse zu gedenken, die ihr in der Förderung und Wertschätzung der außerdienstlichen Tätigkeit unserer Schützen und Milizen zukommt. Es sei an dieser Stelle allen gedankt, welche durch ihr Verständnis und ihr Wohlwollen auf verschiedenen Standorten dazu beitragen, die außerdienstliche Leistung zu fördern und zu beleben. Die außerdienstliche Tätigkeit hat unter dem Churer Pressechef, Remy Häusermann, einen guten Sachwalter gefunden und seine initiative und kundige Führung des ihm anvertrauten Amtes, hat schönste Früchte getragen. Auch dieser Einsatz ist Dienst am Land, der mithilft, den Wall aufzubauen, der nach den anerkennenden Worten des französischen Botschafters, der in Chur für das in Bern akkreditierte diplomatische Korps sprach, «viel stärker ist als die Befestigungsanlagen der Ingenieure oder die Verträge der Diplomaten».

*

Ein besonderer Dank, dem sich auch der «Schweizer Soldat» freudig anschließt, gilt der Feststadt Chur und der Bevölkerung des dreisprachigen Bündens, deren herzlicher Ausdruck der Freude und des Stolzes, die Schützen des ganzen Landes empfangen zu dürfen, uns allen, die ihre Gäste sein durften, einen tiefen Eindruck machte. Es gelang den Eidgenossen in Alt Fry Rätien, den tiefen Sinn dieses Festes zu wahren, in allen Dingen die erfrischende Schlichtheit zu behalten, welche den Schützen und seine ernste Arbeit im Mittelpunkt des Geschehens hielt. A.